

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 84.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 20. Juli.

Einschreibungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 16. Juli. Gestern genehmigten die beiden bürgerlichen Kollegien einen mit der Staatsfinanzverwaltung abgeschlossenen Vertrag, wodurch der Stadt durch eine mit dem Staat gemeinsam auszuführende Wasserleitung 1 1/2 Cubifuß oder 3 Maas Wasser in der Secunde zugeführt werden und so die Wassermenge Stuttgarts verdoppelt wird, eine Lebensfrage für die künftige Entwicklung Stuttgarts, das gerade in der Wasserfrage fast unter allen Städten gleichen Ranges am ungünstigsten gestellt war, dadurch aber in eine sehr vorteilhafte Lage tritt. Freilich sind die zu bringenden Geldopfer nicht gering, indem die Stadt 15 Jahre lang jährlich 2000 fl. an den Staat zu zahlen und die Leitungskosten mit dem Staat gemeinschaftlich mit 250,000 fl. zu tragen hat, da der Staat die Hälfte des Wassers für sich (Bahnhof u. s. w.) braucht. Außerdem sind neue Quellen angekauft worden, sollen neue erworben und fernere Bohrversuche auf artesische Brunnen gemacht werden. Die bis jetzt der Stadt zu Gebot gestandene Wassermenge war 26,827 Eimer im Tage.

Calw, 17. Juli. Unsere Gewerbeausstellung erfreut sich fortwährend regen Besuchs. Letzten Sonntag war dieselbe von ungefähr 1000 Personen besucht, bis gestern Abend betrug die Zahl der Besucher 6300.

Weingarten, 15. Juli. Dieser Tage fand Hr. Thierarzt Feuerstein in dem Gedärme eines an der Kolik verendeten Pferdes einen Darmstein von seltener Größe. Derselbe ist kugelförmig, hat 3 1/2 Zoll Durchmesser und wiegt 2 1/4 Pfund. Die Masse ist steinhart. Dieses seltene Produkt wird in nächster Zeit den Sammlungen der k. Thierarzneischule einverleibt werden.

Nächsten Sonntag 21. Juli, günstige Witterung vorausgesetzt, macht die Bürgergesellschaft in Stuttgart mit dem dortigen Gewerbeverein eine Vergnügungsfahrt nach Calw und Teinach.

Nächsten Sonntag findet in Calw auch die Plenarversammlung des Vereins württembergischer Gemeinde- und Corporationsbeamter statt, die in der Restauration Michael beim Bahnhofe Vormittags 10 Uhr abgehalten wird. Am Montag wird ein Ausflug nach Nagold und Teinach gemacht.

Heidelberg, 15. Juli. Bei der letzten hiesigen Pfarrwahl unterlag der Bewerber des pietistischen Gemeindebeils und es legten in Folge davon acht Mitglieder des evangelischen Kirchengemeinderaths ihre Stellen nieder. Gestern wählte nun die Kirchengemeinde-Versammlung acht Andere an deren Stelle, und besetzte zugleich acht erledigte Stellen aus ihre Mitte aus Neuem. Die Wahlen fielen jedoch im gegenpietistischen Sinne aus, daß diese Partei, welche kürzlich nichts Geringeres verlangt hat, als jeden Sonn- und Feiertag Vormittag eine Kirche zur öffentlichen Abhaltung ihres Privatgottesdienstes angewiesen zu bekommen, auch nicht die entfernteste Aussicht hat, damit durchzugehen.

München, 17. Juli. Sicherem Vernehmen des „Deutschen Merkur“ nach ist in einer neuesten Ministerberathung Herr v. Luz als Minister des Aeußeren bestimmt in Aussicht genommen worden.

München, 17. Juli. Der Kronprinz des Deutschen Reichs hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Kriegsminister und mit dem General v. d. Tann. Es heißt, die Inspektion der bayerischen Armee durch den Kronprinzen würde nicht dieses, sondern erst nächstes Jahr stattfinden.

Berlin, 15. Juli. Fürst Bismarck feiert am 28. d. M. sein silbernes Hochzeitsfest.

Berlin, 15. Juli. Es wird auch von der Einführung neuer Gefechtsformen für die Infanterie geschrieben, welche sich genau an die Erfahrungen des letzten Krieges anschließen. Leichtere und raschere Beweglichkeit der in einer doppelten Schützenkette vorrückenden Truppe, bei ausgiebiger Deckung und andauerndem Schnellfeuer, plötzlich sprungweiser Angriff und höchste Vereinfachung des Commando's sollen die Grundzüge dieser Aenderung bilden. Voraussichtlich werden diese neuen Formen noch im Laufe dieses Herbstes oder doch im nächsten Jahre bei der gesammten deutschen Armee eingeführt werden, welchem Vorgange dann die Einübung der schon entlassenen Reservisten und Landwehrmannschaften sich anschließen müßte. Dasselbe steht gleichzeitig für die Einübung mit dem neuen artierten Zündnadelgewehr bevor, womit die Ausrüstung der gesammten deutschen Armee bis zum nächsten Frühjahr beendet werden soll, und danach kann wohl für das nächste Jahr einer umfassenden Einberufung von Reservemannschaften entgegenzusehen werden, welcher sich wahrscheinlich auch größere Landwehrübungen anschließen dürften.

Wiesbaden, 17. Juli. Das Programm für die Reise des Kaisers nach Gastein ist nunmehr festgestellt. Nach demselben begibt sich

der Kaiser am 24. d. nach Coblenz, woselbst Aufenthalt bis zum 26.; am 27. über Eltville und Schlangenbad nach Wiesbaden und Aufenthalt bis zum 30. d. Am 30. Abreise nach Homburg, Aufenthalt bis zum 1. August. Am 2. August über Nürnberg, nach Regensburg, woselbst Nachquartier. Am 3. Reise über Wels nach Salzburg. Am 4. August von Salzburg nach Berchtesgaden; am 5. nach Gastein.

Leipzig, 17. Juli. Das 50jährige Doktorjubiläum v. Wächter's ward gestern sächsischerseits durch eine Titel- und Rangerhöhung verherrlicht. Oesterreich machte ihn zum Großkreuz des Franz Josefs-Ordens. Außerdem liegen im Ganzen Adressen von 23 Juristenfakultäten Deutschlands, Oesterreichs, Rußlands und der Schweiz vor. Zahllos waren die Einzeltelegramme und Gratulationsbriefe an den Jubilar. (S. M.)

Aus Thüringen, 12. Juli, schreibt man der „R. Z.“: Es ist jetzt die sicher gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Festung Erfurt als solche sehr bald ganz aufgehoben wird. Die strategische Lage von Erfurt, welches weder an einem Flusse noch an einem Straßenknoten liegt, ist jetzt von keiner Wichtigkeit mehr, um die enormen Kosten der Anlage großer Außenforts hier zu rechtfertigen. Die starke, auf einem Berge gelegene Citabelle von Erfurt, der „Petersburg“ und die „Cyriacsburg“, werden aber jedenfalls als Festungen bleiben, da sie sehr werthvolle militärische Etablissements aller Art enthalten und für sich allein leicht vertheidigt werden können.

Kappoltsweiler, 10. Juli. Seit vier Tagen gehen täglich 15 lanagestrakte kupferne Kanonen auf der Eisenbahn hier durch. Auf den Wagen liegt man „Belfort“. Alle sind prachtvolle 16pfündige Hinterlader, welche eben erst aus den Kanonengießereien von Spandau hervorgegangen sind.

Die Papierfabrik des Fürsten Bismarck auf seinem Gute Barzin kann den Anforderungen nicht mehr genügen, welche der Export ihres Hauptzeugnisses nach England an sie stellt. Dasselbe besteht in einer aus Fichtenholzspänen fabricirten Pappe. Die Fabrik verarbeitet jährlich 600 Klafter Fichtenholz, und es wird soeben der Bau einer neuen Fabrik in Angriff genommen, welche jährlich 1500 Klafter zu verarbeiten haben wird. Durch den Ankauf benachbarter Forste ist der Bedarf an Rohmaterial für lange Jahre hinaus gedeckt.

Im westphälischen Amt Hörde ist ein haarsträubender Doppelmord verübt worden. Ein 28 Jahr alter Rechnungsbeamter hat, nachdem er sämmtliche Geschäfts- und Privatpapiere verbrannt, seine 40 Jahr alte Frau mit einem Bande im Schlafe erwürgt und sodann seinem 2 Jahre alten, in der Wiege schlummernden Kinde mit einem silbernen Taschenmesser den Hals abgetrennt. Darauf hat er versucht, mit einem Tischmesser sich die Pulsadern an den Armen zu durchschneiden, und als er diese nicht getroffen, mit demselben Instrument versucht, die Pulsadern am Halse zu öffnen, indessen sich nur Fleischwunden beigebracht. Als diese Veruche, sich das Leben zu nehmen, nicht gelangen, ist er zu seinem Hauswirth geeilt, hat diesen von seinem entsetzlichen Verbrechen in Kenntniß gesetzt und seine Mittheilung mit den Worten geschlossen: „Hier habt ihr mich, laßt mir den Kopf abschlagen.“ Der Hörder hat sich rubig verhalten lassen, hat dem Amtmann von Hörde eingestanden, seine Frau und sein Kind mit Vorsatz und Ueberlegung getödtet zu haben, und ist darauf ins Gefängniß des Kreisgerichts zu Dortmund abgeliefert worden. Die Motive dieser entsetzlichen That sind bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Daß treue Liebe mehr vermag als selbst die grausamste Kanonenkugel, zeigte sich kürzlich in Stollberg bei Gelegenheit einer Trauung, wie sie vielleicht noch nie vorgekommen ist. Der Bräutigam hatte im Kriege durch eine französische Granate beide Arme verloren; die Braut aber, die ihm, als er noch unverletzt und ein gesunder Jüngling war, Herz und Hand geschenkt hatte, beschloß den unglücklichen Invaliden nicht zu verlassen. Fast die ganze Stadt wohnte dem feierlichen Trauakte bei, durch welchem dieser seltene Bund der Treue besiegelt wurde.

Der preussische Cultusminister verfügt die Auflösung der Marianischen Congregationen und bedroht die daran Theil nehmenden Schüler mit Disciplinarstrafen, eventuell mit der Entfernung aus der Anstalt. (B. Z.)

Bei dem Festschießen in Hannover gewannen die Oesterreicher auf allen Scheiben die ersten Becher: Darob großer Jubel unter den österreichischen Schützen.

Von allen Seiten wird die Nachricht bestätigt, daß Deutschland sich bemüht, als Nachfolger des Papstes einen gemäßigten Priester zu finden und ihm den Stuhl Petri zu sichern. Oesterreich geht von derselben Ansicht aus und hat sich mit der deutschen Regierung bereits geeinigt. Zweifelhaft ist noch das Resultat

der Unterhandlung mit Italien, Frankreich aber hat geradezu eine Verständigung abgelehnt.

Ebe man nach Böhmen geht, thut man wohl, sein Leben zu ver sichern. Denn man ist weder vor dem Ertrinken noch vor dem Erstochen werden sicher. Die jüngsten Wollenbrüche haben wieder manches Menschenleben gelostet. Und zum Dank dafür, daß der Statthalter von Böhmen, Baron Koller, sich für die Nothleidenden wirklich aufgeopfert hat, wurde dieser Tage ein Mordversuch an ihm verübt; glücklicherweise aber ohne Erfolg.

Bern, 16. Juli. In Bern ist letzten Samstag ein ganz bübischer Schurkenstreich verübt worden. Ein unbekannter Verbrecher hat sieben von den im Hirschgraben weidenden schönen Hirschen der gest. Das Publikum ist über diese Schandtbat natürlich höchst entrüstet. (S. N.)

(Collegiale Aushilfe.) Die „Aargauer Mittheilungen“ erzählen den interessantesten Fall, daß ein Fohlen, dessen Mutter keine Milch hatte, sich an eine Kuh gemacht und ohne Protekt von Seite der gehörnten Mutter gesaugt hat. Das Verhältnis wurde ein ganz inniges. Das Fohlen lief mit seiner Säugamme und ließ die wahre Mutter unberücksichtigt. Es wurde in zwei Monaten abgewöhnt und gab ein herrliches Pferd.

Es wird erzählt, daß der Papst an Herrn Thiers eine Breve gesandt habe, worin er demselben seinen apostolischen Segen zusammen läßt.

Der bekannte Republikaner A. Ranc erzählt in einem Werke „Unter dem Kaiserreiche“, daß bei Ausbruch des Krieges siebenundsechzig Bewerbergesuche für die Präfectenstelle in Mainz eingelaufen seien.

Der „Janfulla“ wird auf Grund consularischer Berichte aus Marseille geschrieben, daß an die Pfarrer Süd-Frankreichs ein Rundschreiben gekommen sei, welches dieselben ermächtigt habe, die in den Opferstätten ihrer Kirchen eingehenden Beiträge für den Peterspiennig für die Monate Juni und Juli den Agenten von Don Carlos einzuhändigen.

London, 18. Juli. Der britische Botschafter in Petersburg telegraphirt, daß die Cholera daselbst erschienen sei.

Prinz Lulu, der Sohn Napoleon III., hat von der Königin von England die Erlaubniß in die Kgl. Militärakademie in Woolwich einzutreten, erhalten.

Rom, 12. Juli. Eine höchst gelungene Rede hat der Papst am 5. v. M. bei einem größeren Empfang im Vatikan geleistet. Unter Anderen fanden sich auch viele Damen des frommen Vereins zur Unterstützung nothleidender Wöchnerinnen ein. Dieser Verein zählt ungefähre zweitausend Mitglieder, die meist den besseren Familien Roms angehören und durchschnittlich im Monate etwa dreihundert Wöchnerinnen Pflege angedeihen lassen. Auf eine Adresse, welche im Namen dieser Damen die Marquise Stoodi verlas, erwiderte der Papst einige Worte, die nichts weniger als geeignet erscheinen dürften, den frommen Verein in seinem menschenfreundlichen Wirken zu bestärken. Unter den heutigen Verhältnissen möchte es nämlich der unfehlbare Statthalter Christi für zweckmäßiger erachten, daß die Frauen keine Kinder bekommen. „Wenn wir immer so leben sollten (erklärte er seinen Zuhörerinnen), wie wir jetzt leben, so möchte ich zu allen Frauen sagen: „Beata sterilis, quae noc parit“. Glück die Frau, welche Gott zur Unfruchtbarkeit verurtheilt. Denn heute ist es ein sehr großes Unglück, viele Söhne in die Welt zu setzen, die mißhandelt, durch falsche Principien und Lehren verdirbt und bösen Beispielen und tausendfältigen Gefahren preisgibt. Hoffen wir aber, daß diese Zeiten aufhören werden, ohne daß wir die Unfruchtbarkeit der Frauen zu verlangen haben, denn dich hieße das Ende der Welt herbeiwünschen, was doch nur durch Gottes Fügung allein geschehen kann.“

Im Süden von Neapel nimmt das Räuberunwesen wieder gewaltig überhand. Dieser Tage erschienen fünf Briganten, darunter die zum Tode verurtheilten, aber entwichenen berühmten Brüder Manzi bei Salerno und schleppten einen reichen Grundbesitzer, Giuseppe Macusi, und zwei seiner Freunde, mit denen er sich eben auf dem Marktplatz unterhielt, am hellen Tage von dort weg. Als Lösegeld verlangten sie nicht weniger als vierzigtausend Gulden Napoleons'or in Gold! Die Regierung sendete zwar augenblicklich eine Abtheilung Truppen an den kritischen Ort, man ist aber deshalb für das Leben der Fortgeschleppten nicht minder besorgt.

Belgrad, 16. Juli. Die Vertreter der Stadt haben an fünfzig fremde Gemeinden, darunter diejenigen von Pest, Wien, Petersburg, Moskau, Kiew, Athen, Jassy und Bukarest Einladungen zur Theilnahme an dem am 22. August d. J. — an diesem Tage wird Fürst Milian großjährig und übernimmt selbstständig die Regierung — hieselbst stattfindenden Feierlichkeiten ergehen lassen.

Madrid, 12. Juli. Der Carlisten-Aufstand droht wieder in neue Flammen auszubrechen.

Newyork, 15. Juli. Fünfzehnhundert aus Elfaß und Lothringen gebürtige Personen sind heute in geordnetem Zuge auf das französische Consulat gegangen und haben sich daselbst als französische Bürger eintragen lassen. (Zrff. 3.)

Die Berufung zur Pfarrstelle.

(Fortsetzung.)

Der Major ließ Fabian ruhig ausreden, nahm das Anhaltungsschreiben aus dessen Hand, setzte sich an den Schreibtisch und fragte nach des Candidaten Namen.

„Justus Immanuel Fürchtegott Fabian“ idnte es aus des Aermsten Munde und trug die vier Namen, die Fabian mehrmals wiederholen mußte, in ein großes Buch ein. Dann setzte er die Zahl 101 davor, spritzte die Feder aus, stand auf und sprach, auf Fabian zuschreitend: „Sie sind der einhundert und erste Bewerber um das Haselbacher Pfarramt, Herr Candidat, und mögen

unter Berücksichtigung dieser Zahl den Grad von Hoffnungen, die sie sich etwa machen wollen, sich selber bezeichnen. Die Herren, welche um die vakante Stelle sich beworben, sind, wie ich anzunehmen allen Grund habe, Ehrenmänner, doch mir zum größten Theile unbekannt. Sie werden daher begreifen, daß es unmöglich für mich ist, den Würdigen herauszufinden, um diesem, wie ich gern möchte, das Amt zuzusichern. Ich muß mich daher bei meiner Wahl mit auf das Glück verlassen.“ fuhr er lächelnd fort, und bog sich zu einem großen, schwarzen Jagdhund nieder, um ihn zu lieblosen. „Ihnen Herr Candidat hat eigentlich das Glück schon gelächelt, da ich mir vorgenommen habe, die Zahl der Bewerber nicht über hundert ansteigen zu lassen und ich nur einer augenblicklichen Laune nachgab, als ich ihren Namen noch mit eintrug. Hoffnung, Herr Candidat, kann ich Ihnen indessen nicht machen, wie Ihnen einleuchten muß, wenn ich sie Ihnen auch nicht geradezu gänzlich rauben mag. Denken Sie, bei Gott ist kein Ding unmöglich, aber bleiben Sie sich des Umstandes bewußt, daß hundert Ihrer Herren Collegen von der Schicksalslotterie mit Nieten bedacht werden müssen, damit Einem der Gewinn zufalle.“

Fabian stand sprachlos da und haschte nach irgend einer Nebenart, ohne sie finden zu können. Einleuchtend war es ihm indessen ganz und gar, daß das Geschick mit der unvermeidlichen Nieten ihn abfinden werde. Der Major aber nahm Fabians Anhaltungsschreiben, zog das unterste Fach einer riesigen Kommode auf, die von Papieren starre und legte es hinein. Dann machte er mit der Hand eine entlassende Bewegung und wünschte dem Herrn Candidaten eine glückliche Reise. Dieser machte stumm zwei, drei tiefe Bücklinge und ging rücklings der Thüre zu, wobei er das Unglück hatte, den schwarzen Jagdhund dergestalt auf die Pfote zu treten, daß dieser vor Schmerz laut heulte.

„Machen Sie sich den nicht zum Feinde, Herr Candidat,“ sprach der Major lächelnd, und rief das Thier zu sich heran, die Verletzung zu untersuchen, während Fabian von der Thüre aus noch einige Verneigungen in das Zimmer hinein machte und es dann verließ.

Ob schon wieder um eine, wenn auch schwach gewesene Hoffnung ärmer, fühlte sich Fabian doch leichter um's Herz, als die Thür des gestrengen Patrons hinter ihm in's Schloß gefallen. Im Hause unten angekommen, traf er den Kammerdiener an, dem er ein kleines Douceur zu geben für unerlässlich hielt. Er zog daher so unbemerkt als möglich seine magere Börse aus der Tasche, um schnell nach einem Achtgroßenstücke zu langen, das er auch sofort dem Kammerdiener in die Hand drückte. Dieser dankte kurz und entließ den Candidaten durch die Haus Thür, kam aber, nachdem dieser nur wenige Schritte zurückgelegt, demselben nachgesprungen, faßte dessen Hände, sah ihm lächelnd in's Gesicht und sprach: „Nicht wahr, Herr Candidat, Sie möchten die schöne Stelle gern haben, nach welcher sich bereits die sämmtliche Theologie beinahe die Beine weggelaufen hat?“

„Welche Frage!“ versetzte Fabian und starrte den Kammerdiener groß an. Dieser aber hielt des Candidaten Hände noch immer in den seitigen, maß ihn vom Scheitel bis zur Sohle und sprach dann mit gedämpfter aber feierlicher Stimme: „Herr Candidat, Sie sollen die Stelle haben und Pastor in Haselbach werden. Es bleibt aber vor der Hand unter uns.“

Wenn in diesem Augenblicke ein Blitzstrahl vor Fabians Näfen niedergeschmettert wäre, würde ihn dies kaum mehr beläut haben, als des Kammerdieners Worte. Seine erste Gefühlsbewegung war starres Staunen, der zweite Schmerz, daß es noch Menschen geben konnte, die seines Unglücks spotteten. Sein sanftes, verschüchtertes Gemüth konnte es nicht bis zum Jörn bringen, der jeden andern Mann in ähnlicher Lage erfaßt haben würde.

„Herr Kammerdiener,“ sprach Fabian und konnte vor Bewegung kaum reden, „Sie thun sehr Unrecht daran, einen Mann, den Sie nie sahen, und der Sie folglich auch nicht beleidigen konnte, und dem das Schicksal ohnedies Schläge genug verfehlt hat, also zu kränken, wie Sie soeben mit mir zu thun sich erlaubten.“

„Wer hat Sie denn kränken wollen, bester Herr Candidat?“ fragte des Majors Diener lachend. „Ich wenigstens vermag keine Beleidigung darin zu erblicken, wenn ich Jemand einen jährlichen Gehalt von zweitausend Thalern zusichere. Oder haben Sie sich plötzlich eines Andern besonnen und mögen Sie die Stelle nicht haben? Nun gut, dann heraus mit der Sprache! Wollen Sie Pastor in Haselbach werden oder nicht?“

Fabian kam nun allen Ernstes der Gedanke, der Kammerdiener müsse plötzlich verrückt geworden sein.

„Ob ich Pastor in Haselbach werden will? welche Frage!“ sprach Fabian. Der Kammerdiener mußte wieder lachen und dem Candidaten riß denn doch endlich der letzte Geduldsfaden, ein höchst festenes Ereigniß, und er sagte: „Herr Kammerdiener, nehmen Sie mir's nicht übel, aber dergleichen Spässe, wie Sie eben einen zu machen beliebten, geben von keinem guten Herzen Zeugniß. Wenn ich einmal Lust haben sollte, um eine vakante Stelle im Monde anzuhalten, werde ich um Ihre Fürsprache bitten. Für jetzt aber leben Sie wohl, Herr Kammerdiener!“

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Am Montag den 29. Juli findet hier eine **Ämts-Versammlung** statt, zu welcher die Orts-Vorsteher und Ämter-Versammlungs-Deputirte nach dem Turnus 19 und zwar präcis 8 Uhr Morgens sich einzufinden haben. Berathungs-Gegenstände sind:

- 1) Wahl des Bezirks-Ausschusses zur Auswahl für den Geschwornen-Dienst, zur Wahl der Gerichtszengen und der Schöffen.
- 2) Wahl des Ämter-Versammlungs-Ausschusses.
- 3) Wahl der Oberamts-Commission für etwaige Landtags-Abgeordneten-Wahlen.
- 4) Wahl von Sachverständigen für Hagelschadens-Schätzungen.
- 5) Berathung des Ämter-Corporations-Etats pro 1872/73.
- 6) Wahl des Oberamtsbaumeisters.

Zu der in Punkt 1 genannten Wahl haben die Obmänner der Bürger-Ausschüsse sämtlicher Gemeinden mitzuwirken und daher genau um 8 Uhr Morgens sich in der Ämter-Versammlung einzufinden. Die Orts-Vorsteher wollen dieselben hievon in Kenntniß setzen.

Den 19. Juli 1872.

R. Oberamt. Bötz.

Nagold.
Wasserwerk.

Kunstmüller Maier in Altenstaig beabsichtigt statt der vier oberflächigen Wasserräder zwei einzurichten, zu den drei Wahlgängen und einem Serbengang einen weiteren Wahlgang einzufügen und den Wasserzuleitungsanal zu verändern.

Einwendungen hiegegen sind binnen 14 Tagen hier anzubringen und werden nach Ablauf dieser Frist nicht mehr entgegengenommen. Zeichnungen und Pläne können auf dem Rathhause in Altenstaig eingesehen werden.

Den 16. Juli 1872.

R. Oberamt.
Bötz.

Forstamt Altenstaig.

Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 26. Juli, 9 Uhr, in Enzklösterle,
1) Aus dem Revier Enzklösterle, aus Wanne, Langehardt, Schöngarn

und Scheidholz:

29 Raummeter eichene Prügel, 18 Raummeter dto. Anbruch, 9 Raummeter buchene Scheiter, 15 dto. Prügel, 1 Raummeter birkene Scheiter, 2 dto. Prügel, 257 Raummeter tannene Scheiter, 87 dto. Prügel, 78 dto. Anbruch, 58 dto. Rinde, 55 Raummeter eichene und 204 Raummeter tannene Reispiegel.

2) Aus dem Revier Simmersfeld, um 10 Uhr, aus Hagwald, Spielberg, Buchschollen, Riehhärdle, Hummelberg, Rothberg, Geiselhardt, Eitele und Hoffstett:

19 Raummeter buchene Scheiter, 2 Raummeter birkene Prügel, 217 Raummeter tannene Scheiter, 134 dto. Prügel, 57 dto. Anbruch und zu 2900 Wellen geschätztes ungebundenes Reis.

Altenstaig, 18. Juli 1872.

R. Forstamt.
Herbegen.

Altenstaig.
Morgen Nachmittag um 3 Uhr findet eine Uebung der Gesamt-Feuerwehr und sämtlicher Rotten der übrigen Vöschmannschaft statt.

Den 20. Juli 1872.

Stadtschultheißenamt.

Calw.
Straßen-Laternen-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 25. d. M., Mittags 1 Uhr, werden in Folge der Gaseinrichtung 20 wohlbehaltene Straßenlaternen mit Petroleum-Lampen, Häng- und Aufzugketten sammt Getrieb zum Aufziehen im öffentlichen Ausschreib gegen Baarzahlung ver-

kauft, wozu sich die Liebhaber am Eingebäude einzufinden wollen.

Stadtpflege.
Hayd.

Bödingen,
Oberamts Nagold.

Anstrich-Alford.

Das verschindelte Schul- und Rathhaus soll mit einem Oelfarbanstrich versehen werden und wird diese Arbeit im Submissionswege vergeben werden. Es haben deshalb Lustzeigende ihre schriftlich versiegelten Offerte mit der Aufschrift „Angebot über den Anstrich des Schul- und Rathhauses“

spätestens bis

Jacobifeiertag den 25. Juli,

Mittags 1 Uhr,

bei dem Schultheißenamt hier einzureichen, wo auch die Bedingungen und der Ueberschlag eingesehen werden kann.

Der Eröffnung der Offerte, welche gleich nach obiger Zeit stattfindet, können die Submittenten anwohnen.

Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Fahrrad-Verkauf.



Am Jacobi-

Feiertag den 25.

ds. findet im Hause

von Herrn Gerber

Maier eine Fahrrad-Versteigerung von Mittags 1 Uhr an statt, wobei vorkommt: ein Bett, Bettgewand, Kleider, ferner

Schreinwerk: 1 Bettlade, ein noch gut erhaltener doppelter Kleiderkasten, eine große polirte Commode, 1 Küchekästchen, 1 Tisch, einige Sessel, 1 Spiegel und sonstiger Hausrath.

Babette Schweidert.

Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich mich hier als Sattler und Tapezier in dem Gerber Sattler'schen Hause etablirt und das von dem verst. Sattler Schwarzkopf innegehabte Geschäft übernommen habe, empfehle ich mich dem hiesigen und auswärtigen Publikum in Ausführung einschläglicher Arbeiten bestens und bitte besonders die Kunden des f. Sattler Schwarzkopf das denselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, indem ich neben guter und billiger Arbeit stets prompte Bedienung zusichere.

Adolf Heber,
Sattler & Tapezier.

Nagold.

**Backsteinkäs,
Schweizer- &
Kräuter-Käs,**

sowie feinen

Tafel-Senf

empfiehlt billigst

D. G. Red.

Schönbrunn.



Nachdem ich die Wirthschaft

zur Linde

dahier käuflich erworben und nun eröffnet habe, lade ich zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

G. Hirzel.

XXXX!XXXX!XXXX
Weißer Brust-Syrup
von G. A. W. Mayer in Breslau, welchen ich bei Herrn Apoth. Rothenhäusler hier holte, leistete mir bei meinem veralteten Husten vortreffliche Dienste.
Rorschach, Mai 1871.
Frau Lina Tobler in d. Weinburg.
Nur allein echt bei Fr. Stöckinger in Nagold, Ch. Burgard in Altenstaig, Franz Jübler in Wildberg.

Rohrdorf.



Nächsten Dienstag, den 23. Juli, Mittags 1 Uhr, verkaufe ich 10 Stück halbenenglische

Milchschweine.

Jacob Dingler.

Feldhausen.

Einen starken



Einspannerwagen

mit eisernen Achsen hat zu verkaufen

Schmid Bauer.

Wildberg.

Wein-Verkauf.

Auf kommende Ernte setzt noch ca. 2 1/2 Eimer weißen glanzhellen Wein dem Verkauf aus

Chr. Breimayer.

Stuttgart. In unserem Kommissions-Verlage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen, in Nagold durch G. W. Zaiser, zu beziehen:

Gärtner, J. W., die Offenbarung Johannis von unächter Lesart befreit, bündig deutsch übersezt und genügend erklärt. 13 Bog. gr. 8°. broch. 48 kr.

Wer eine tiefere Einsicht in den Gang der Welt- und Kirchengeschichte erlangen will, welche die Offenbarung prophetisch darbietet, namentlich in die Ereignisse der merkwürdigen Gegenwart und der gewitterschwangeren Zukunft, wird eingeladen, diese Erklärung zu lesen.

Chr. Velfer'sche Verlags-Handlung.

616 Gulden

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Rohrdorf, den 12. Juli 1872.

Heinrich Dolmetsch.

Zeichen- & Pauspapier

bei G. W. Zaiser.

N a g o l d.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 23. Juli

in das Gasthaus zur „Linde“ freundlichst ein.

Joh. Gottf. Bollmer,
Bahnmärier von Birkenfeld, O. A. Neuenbürg,
und seine Braut:
Marie Magdalena Hörmann,
Tochter des Johannes Hörmann, Pfästerers.

Die Gewerbe-Ausstellung in Calw

ist seit Samstag, den 29. Juni, dem Publikum eröffnet.

Der Eintrittspreis ist 24 kr. per Person, am Mittwoch und Samstag 12 kr. Abonnements billets für die ganze Dauer der Ausstellung für Einzelne à fl. 1. — Familien à fl. 2. — sind bei dem Kassier Herrn Deyle und an der Kasse zu haben.

Die Kasse wird Morgens 9 Uhr eröffnet und Abends 6 Uhr geschlossen und muß um diese Stunde das Lokal verlassen werden.

Schulkinder können die Ausstellung nur an der Hand ihrer Eltern oder sonstigen erwachsenen Personen besuchen. Ueberhaupt werden alle Besucher freundlichst gebeten, die absolut notwendige strenge Vorschrift: „nichts anzurühren“ zu beachten, um sich nicht der Zurechtweisung durch die Aufseher auszusetzen.

Stöcke und Schirme sind an der Kasse abzugeben.

Hunde dürfen nicht mitgeführt werden.

Cataloge, die zugleich einen kurzen Wegweiser der Bahn von Zuffenhausen bis Nagold und eine kleine Bahnkarte enthalten, sind bei allen Aufsehern à 12 kr. zu haben.

Das Ausstellungscomité.

N a g o l d.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 25. und Freitag den 26. Juli

in unsere Wirtschaft freundlichst ein.

Christian Merkle, Bierbrauer,
Sohn des Carl Merkle, Kaminsfegers und Gemeinderaths,
und seine Braut:
Friederike Hauser,
Tochter des Georg Adam Hauser, Bauers in Mödingen.

N a g o l d.

Nähmaschinen-Lager.

Von einer sehr renommirten Nähmaschinenfabrik habe ich ein Commissions-Lager von Nähmaschinen in verschiedenen Systemen übernommen und empfehle ich solche zu den billigsten Fabrikpreisen.

Kettenstich- und Doppelstichmaschinen für Familien von fl. 25—56.

Doppelstichmaschinen für Näherinnen, Schneider, Schuhmacher, Sattler, Kappenmacher etc. von fl. 60—130.

Die Maschinen zeichnen sich durch elegante und solide Arbeit, wie durch einen ruhigen und stillen Gang aus. Unterricht gratis nebst Zahlungsvereinfachung.

Alleiniges Depot bei
Fried. Stöckinger.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Reines Schweineschmalz

das Pfund à 24 kr., bei mehreren Pfunden billiger, feinstes

Alpenrindschmalz

das Pfund à 34 kr. D. G. Red.

N a g o l d.

Lehrlings-Gesuch.

Einen geordneten jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre.
Schreiner Holzäpfel.

N a g o l d.

Gesundheits-Café

empfehlen
D. G. Red.

N a g o l d.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch von rechtschaffenen Eltern, der Lust hat, die Brauerei zu erlernen, findet sogleich eine Stelle bei
Lammwirth Baumann.

N a g o l d.

Botenfrachtbriefe

und

Begleitscheine

zu Postsendungen hält vorräthig
G. W. Zaiser.

N a g o l d.

Ulmer Münster-Loose,

à 35 kr., verkauft
Franz Nisch

N a g o l d.

Der Bezirksverein zur Versorgung verwahrloster Kinder wird am Feiertag Jacobi, 25. d. M., in Nagold seine

Jahresfeier

halten. Der Gottesdienst beginnt Nachmittags 2 Uhr, wozu sämtliche Pflinglinge und Pflegeeltern herzlich eingeladen werden. Wie üblich wird ihnen vor und nach dem Gottesdienst eine Erfrischung im Gasthof zum Hirsch gereicht werden.

Die Herren Geistlichen werden gebeten, die Pflege-Familien hievon in Kenntniß zu setzen und auch an die Gemeinden eine Einladung ergehen zu lassen.

Den 18. Juli 1872.

Für den Ausschuß:
Dekan Freihofser.

N a g o l d.

Zur gest. Beachtung.

Wegen Mangel an Raum hat aus Auftrag einen älteren

Jagdwagen,

mit 6 Sitzplätzen und Bedientensitz, ein

Chaisen-Geschirr,

ferner eine

Kunstheerdplatte

mit 4 Häfen und einem großen kupfernen Schiff abzugeben.

Der Verkauf dieser Gegenstände findet am Jacobi-Feiertag, Mittags 4 Uhr, vor der Wohnung des Herrn Bäckers Strenger statt, wozu Liebhaber einladet
Albert Gayler.

Anmerkung: Der Jagdwagen ist gut und dauerhaft gebaut, und würde sich für einen Detonomen eignen. Ankaufspreis etwa fl. 25, was das Eisen werth ist.

N a g o l d.

Ein kräftiger

Brauer-Lehrling

findet unter günstigen Bedingungen eine Stelle bei
Gottfried Walz.

N a g o l d.

Einige Wagen

D u n g

hat abzugeben
Joh. Häußler,
Meßger.

Frucht-Preise.

Calw, 13. Juli 1872.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	—	—	—
Kernen	8 45	8 39	8 33
Gemaisch	—	5 48	—
Gerste	6 —	5 55	5 36
Dinkel	4 —	3 51	2 42
Haber	—	—	—

Freudenstadt, 13. Juli 1872.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	9 8	9 3	8 45
Haber	4 42	4 38	4 36
Gerste	—	—	—
Weizen	—	8 48	—
Roggen	—	—	—
Erbfen	—	6 18	—
Wischelfrucht	—	6 12	—
Ackerbohnen	—	6 12	—

Frankfurter Cours

am 18. Juli 1872.

Pistolen	9 fl. 41—43 kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 58—59 kr.
Holl. 10-fl.-St.	9 fl. 53—55 kr.
Dollars in Gold	2 fl. 25 1/2 26 1/2 kr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 49—51 kr.
20-francs-Stücke	9 fl. 22—23 kr.
Russische Imper.	9 fl. 42—44 kr.

Gestorben:

Den 18. Juli: Ein todgeborenes reifes Mädchen des Ehr. Harr, Holzmachers Beerbigung: den 20. Juli, Mittags 1 Uhr.

Hiezu eine Beilage.

